



Ein Teil der praktischen und theoretischen Ausbildung in den Handwerksberufen findet nicht nur in der Berufsschule sondern auch in der Gewerbeakademie in Schopfheim statt. Foto: Alexander Anlicker



Auch Tiefbauarbeiten gehören zu den abwechslungsreichen Tätigkeiten auf der Baustelle. Fotos: zVg

Traumberuf an frischer Luft

Bauhandwerk | Maurer sind die Allrounder auf der Baustelle / Maurergeselle Nico Ibenthaler berichtet von der Ausbildung

■ Von Alexander Anlicker

Das Dreiländereck ist Zuzugsregion und die Nachfrage nach Wohnungen ungebrochen groß. Entsprechend gut ist die Nachfrage in der Baubranche und Fachkräfte wie Maurer sind heiß begehrt. Julian Hecker aus Liel und Nico Ibenthaler aus Müllheim haben kürzlich als Innungsbeste im Landkreis Lörrach ihre Maurerlehre abgeschlossen, die Firma Zima-Bau aus Liel, hat die 20-Jährigen daher direkt nach der Lehre übernommen.

Er sei durch seinen Vater zum Maurerberuf gekommen, sagt Nico Ibenthaler. „Es hat mich interessiert und ich wollte immer mit“, sagt er. Als er alt genug war, habe er in den Schulferien dann auf dem Bau gearbeitet.



Nico Ibenthaler wollte schon als Kind auf den Bau und hat als Maurer seinen Traumberuf gefunden. Kürzlich hat er erfolgreich – als einer der beiden Innungsbesten – die Gesellenprüfung bestanden. Foto: Alexander Anlicker

berichtet Ibenthaler. Nach der Realschule habe er dann im September 2017 mit der Ausbildung angefangen, berichtet der frisch gebackene Geselle. Schon der Vater hat im selben Betrieb seine Ausbildung absolviert und blickt mittlerweile auf 35 Arbeitsjahre zurück. „Ich hatte nie ein Problem damit, im gleichen Betrieb wie mein Vater zu arbeiten und die Ausbildung zu machen“, sagt Nico Ibenthaler. Die Arbeit auf dem Bau gilt als schmutzig und anstrengend, damit hat der junge Mann aber kein



Problem. „Ich bin draußen an der frischen Luft“, hebt er einen der Vorzüge des Berufs hervor. Darüber hinaus arbeite er gerne körperlich, sagt Ibenthaler, der 13 Jahre lang aktiv im Verein geturnt hat. „Jetzt reicht mir die Arbeit auf dem Bau als Training“, sagt er. Nach einem anstrengenden Tag sei er auch mal kaputt.

Rückenschonendes Arbeiten

Die Zeiten in denen auf dem Bau schwere Zementsäcke geschleppt werden mussten, sind jedoch längst vorbei. Nicht nur weil die Säcke wegen der EU-Arbeitsschutzrichtlinien leichter geworden sind, auch Maschinen nehmen heutzutage viel Arbeit ab. „Wir sind in der Firma mit Gerätschaften gut ausgestattet“, sagt der Maurergeselle. Bei der Ausbildung spielt das Thema Gesundheit und rückenschonendes Arbeiten eine große Rolle. „Man lernt auch, wie man richtig hebt“, sagt er und verweist auf die Unterweisungen durch die Berufsgenossenschaft an der Gewerbeakademie.

„Der Maurer macht alles“, antwortet er auf die Frage



Wer an der frischen Luft arbeiten will, für den ist der Maurerberuf eine Möglichkeit.

nach den Tätigkeiten auf der Baustelle. In der Tat macht der Maurer mehr als Wände zu mauern. Mit Tiefbau, Abbruch, Sanierung, Erschließungs- oder Stahlbetonarbeiten nennt Ibenthaler einen Querschnitt der verschiedensten Tätigkeiten. Gerade bei kleineren Bauunternehmen sind Allrounder gefragt. Selbst Pflasterarbeiten werden übernommen. Die Abwechslung macht für ihn den Beruf auch interessant. „Es wiederholt

sich nichts“, sagt er.

Erfahrung sammeln und dann die Meisterschule

Auch die Aufstiegschancen für Maurer sind gut, wer sich bewährt, wird Vorarbeiter oder Polier. Darüber hinaus gibt es Weiterbildungen zum Bautechniker oder Meister. Letzteres hat sich Nico Ibenthaler zum Ziel gesetzt. Jetzt will er aber erst einmal Berufserfahrung sammeln, bevor es zur Meisterschule geht.

INFO

Maurer/in ist ein dreijähriger anerkannter Ausbildungsberuf. Während der Ausbildung lernen die Auszubildenden wie Baukörper aus Steinen, Mörtel- und Betonmischungen, Schalungen, Bewehrungen, Dämmungen, Wandputz und Estrich hergestellt werden. Das Ausbildungsentgelt liegt laut Bundesagentur für Arbeit zwischen 850 Euro im ersten und 1475 Euro im dritten Lehrjahr.

PRAXISTIPP

Gesund und fit durch die Ausbildung – das geht mit den AOK-Gesundheitsangeboten. Sie machen Lust auf gutes und gesundes Essen, eine stressfreiere Lebensweise und viel Bewegung. Es nützt nämlich nichts, sich ein paar Wochen gesünder zu ernähren und mehr zu bewegen und danach wieder weiterzumachen wie bisher. Einfach auswählen, welcher Kurs am besten passt, und mit einem gesünderen Leben anfangen. Wer sich informieren möchte, kann das bequem auch im Internet tun unter

www.aok.de/bw/gesundheitsangebote.

Lena Herrmann, Auszubildende bei der AOK Hochrhein-Bodensee

